

Wahlserver der Landeszentrale für politische Bildung

Die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen bietet einen neuen Wahlserver an: www.wahlen-98.de im Internet. Benutzerinnen und Benutzer finden hier das passende Link zu Glossaren und Institutionen, Formales zu Wahlen und Parlament – Auszählrituale, Begriffe, Gesetze, Verfahren. Diese kommentierte Linkliste kann auch als Absprungort zu aktuellen Themen und Fragestellungen des Wahlkampfes verwandt werden. Wichtige Netzadressen sind ebenfalls erreichbar. www.wahlen-98.de richtet sich an User und Multiplikatoren, die in unterschiedlichen Bezügen unter anderem in Schulen oder in der Aus- und Weiterbildung arbeiten. Deshalb werden hier neben kommentierten Linklisten und aktuellen Terminen auch Kommentare und Hintergrundinformationen zu Wahlen und den damit verbundenen Personen angeboten. www.wahlen-98.de hat ferner eine Timeline mit Vergleichen zwischen Gestern und Heute, denn Bundestagswahlen gibt es seit 1949. Das Angebot der Landeszentrale, das seit dem 14. April online ist, hat bereits eine Auszeichnung als „cool spot“ von WEB.DE, dem größten deutschen Internet-Verzeichnis, erhalten und wurde in die Liste der 1000 besten Web-Sites aufgenommen, die von Lycos und TV-Today ermittelt wird.



Personalien

Professor Dr. Dietmar Petzina ist neuer Rektor der Ruhr-Universität in Bochum. Er erhielt von Wissenschaftsministerin **Anke Brunn** (SPD) seine Ernennungsurkunde. Die Amtszeit des 1938 in Prag geborenen und in Niederbayern aufgewachsenen Historikers beträgt vier Jahre. Er ist Nachfolger von **Professor Dr. Manfred Bormann**, der aus Altersgründen nicht erneut zur Wahl stand.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX 8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczky (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26 ISSN 0934-9154

Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Irmgard Schmid sieht sich als Frau der Mitte. „Ich bin keine Linke“, sagt die 53jährige SPD-Landtagsabgeordnete aus Kierspe mit lächelndem Kopfschütteln. Erläuternd fügt sie hinzu: „Die Haltung von Klaus Matthiesen und Wolfgang Clement, das ist auch meine Linie.“ Vor allem ist die Sozialdemokratin aus dem Westfälischen Pragmatikerin. Mit Verstand und Charme, aber auch mit Zähigkeit wirbt sie für ihre politischen Ziele. „Man muß offen miteinander reden, dann findet sich schließlich auch ein Kompromiß“, heißt die Devise, nach der die SPD-Frau handelt.

Daß diese Überzeugungsarbeit zuweilen recht mühsam ist, wurde unlängst im Landwirtschaftsausschuß – Irmgard Schmid ist stellvertretende Vorsitzende in dem Gremium – deutlich, als es um die Umsetzung der europäischen FFH-Richtlinie in Nordrhein-Westfalen ging. Der kleine grüne Koalitionspartner möchte die Richtlinie möglichst weit ausgelegt wissen. Irmgard Schmid plädiert dagegen vor allem für Machbarkeit. „Die Gemeinden müssen auch in zehn Jahren noch Gewerbegebiete ausweisen können und dürfen durch die FFH-Richtlinie nicht stranguliert werden“, vertritt sie standhaft ihre Position.

Ihrer Einschätzung nach werden bei allzu stringenter Umsetzung der Europa-Beschlüsse einige nordrhein-westfälische Gemeinden in ihrer Existenz bedroht. „Das wird es mit mir nicht geben“, betont die SPD-Frau fest. „In so einem Fall gibt es dann auch schon mal recht ernsthafte Auseinandersetzungen mit dem Koalitionspartner“, räumt die Sozialdemokratin ein. „Wir müssen vernünftige Lösungen finden, die einerseits den Gemeinden die wirtschaftliche Lebensfähigkeit sichern und andererseits die Umwelt so weit wie möglich schonen.“

Um eine möglichst „zielorientierte Arbeit“ geht es der SPD-Abgeordneten auch im Wirtschaftsausschuß, dem sie seit Beginn ihrer parlamentarischen Arbeit im Düsseldorfer Landtag 1990 angehört. „Für Neulinge im Landtag ist es nicht üblich, gleich in den mächtigen Wirtschaftsausschuß zu kommen, aber ich habe dafür gekämpft und mich durchgesetzt“, erinnert sie sich heute. Ihre Argumentation überzeugte: „Ich vertrete einen Wahlkreis, der durch den Mittelstand geprägt ist. Außerdem gibt es in den kleineren Kommunen bei uns noch viele Haupterwerbslandwirte. Da ist die Mitarbeit im Wirtschaftsausschuß nur folgerichtig.“

Die Kombination von Wirtschafts- und Landwirtschaftsausschuß hält die SPD-Frau aus Kierspe für besonders glücklich. „Auf diese Weise habe ich einen guten Überblick und weiß ziemlich genau, wo man eingreifen muß“, sagt sie. In den acht Jahren, die Irmgard Schmid jetzt schon Parlamentarierin ist, hat sie so manches Mal mithelfen können, daß von Konkursen bedrohte Unternehmen gerettet werden konnten. „Andererseits im Ruhrgebiet sterben bei uns im Märkischen Kreis die Arbeitsplätze leise. Deshalb ist es um so wichtiger, daß sich die Politiker aus dem Wahlkreis um den Bereich Wirtschaft kümmern.“

Und das tut Irmgard Schmid. Die engagierte Politikerin, sie sitzt übrigens auch im Präsidium des Landtags, versteht sich vor allem als Wahlkreisabgeordnete. „Der Vorteil in einem ländlich strukturierten Gebiet ist, daß ich viele Bürger persönlich kenne und umgekehrt sie mich auch.“ In Lüdenscheid hat Irmgard Schmid ein Wahlkreisbüro, das wochentags von 8 bis 15 Uhr besetzt ist. „Außerdem wissen die Bürger, wo ich im Telefonbuch zu finden bin. Sie rufen auch privat an, und ich bin flexibel.“ Die SPD-Politikerin hat für



Irmgard Schmid (SPD)

die Probleme ihrer Wähler ein offenes Ohr. „Ich reise viel im Wahlkreis herum, mache Firmenbesichtigungen und unterrichte mich, was sich in meinem Beritt so tut“, erklärt sie ihre Wahlkreisarbeit. „Wenn ich mich vor Ort informiert habe, kann ich ein Problem besser als vom grünen Tisch aus beurteilen.“

Das klingt ganz nach Vollblut-Politikerin. Tatsächlich ist die am Niederrhein in Haldern geborene Irmgard Schmid heute ein Polit-Prof. Doch an der Wiege hat man ihr das politische Lied nicht gesungen. Sie kommt aus einem bodenständigen Handwerkerhaushalt. Dort wurde zwar politisiert und – konservativ gewählt, aber politisch aktiv waren ihre Eltern nicht. Nach der Volksschule absolvierte Irmgard Schmid eine Lehre als Verkäuferin im Nahrungsmittelgewerbe, machte anschließend eine Metzgerlehre und arbeitete eine Zeitlang im elterlichen Betrieb, ehe sie über den zweiten Bildungsweg Lehrerin wurde und zwanzig Jahre lang in Kierspe an der Gesamtschule arbeitete.

Während des Studiums in Köln beschäftigte sie sich eingehend mit Politik. „Sehr beeindruckt hat mich Gustav Heinemann und seine Haltung zu den Jugendproblemen der damaligen Zeit“, weiß sie noch heute. Er und das politische Umfeld der damaligen Zeit bewirkten, daß Irmgard Schmid 1970 in die SPD eintrat. Die politische Karriere ergab sich dann von selbst. 1975 – das erste ihrer drei Kinder war gerade geboren – wurde sie in den Stadtrat von Kierspe gewählt. Von 1979 bis 1989 war sie in ihrer Heimatstadt stellvertretende Bürgermeisterin. Gerade als sie beschlossen hatte, mit der Politik etwas zu pausieren, wurde die SPD-Frau von Parteifreunden aufgefordert, für den Landtag zu kandidieren. „Manche Chancen kommen nur einmal“, sagte sie sich damals. Nachdem sie sich mit der Familie beraten hatte, griff Irmgard Schmid zu und hat ihren Wahlkreis auch direkt gezogen.

Trotz aller Intensität, mit der Irmgard Schmid ihren Polit-Job betreibt, bleibt für Kinder und Freunde noch immer Zeit. Und auch ihr Hobby, ein schöner großer Bauerngarten, kommt nicht zu kurz. „Ich habe eben eine handwerkliche Ader“, sagt sie vergnügt und freut sich schon auf den nächsten Gang durch ihre 2000 Quadratmeter Grün. Gerlind Schaidt

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)